

zerstörte Inschrift, die sich im Halbkreis um die Kirchentür herumzog. In ihrer Mitte ist das diese Zeilen nicht überragende Bild Heinrichs nach dem Typ der Siegelbilder eingezeichnet, doch handelt es sich hierbei um eine Rekonstruktion, denn nach BAUR befand sich dort vor dem Abbruch nur ein leerer Platz mit Nagelspuren.¹

Wir tappen demnach über Aussehen und Material des ursprünglichen Heinrichsbildes ganz im Dunkeln, wenn wir auch vermuten können, daß es ein Steinrelief war und dem Siegeltyp entsprach, da es ja ein Siegel vertreten sollte.

WIBEL ist entgangen, daß einige Jahre vorher gerade in Speyer ein Steinrelief aus dem 12. Jh. mit dem Bilde eines Herrschers nach Art des Siegeltyps gefunden worden war, in dem man natürlich das verlorene Dombild Heinrichs vermuten möchte:

9^a. Steinrelief im Historischen Museum der Pfalz zu Speyer, bekanntgemacht von G. BERTHOLD², im Abguß ausgestellt auf der Jahrtausend-Ausstellung der Rheinlande 1925 zu Köln³, ist bis zu 9 cm tief gearbeitet und hat folgende Maße: $0,82 \times 0,37$ m; $0,75 \times 0,25$ m innen; Dicke 0,12 m. Farben: Haar, Bart, Augen und Schuhe schwarz; Mund, Krone und Gewand rötlich. Der Stein wurde 1911 bei Aufräumarbeiten des neuen Schulhauses in Speyer gefunden. Er mag, wie BERTHOLD⁴ vermutet, vielleicht vom Stadttor des 1689 mit Pulver gesprengten Neupörtels herrühren, aus dessen letzten Resten beim neuerlichen Abbruch die Einfriedigungsmauern der jetzigen Zeppelinstraße vor 100 Jahren mit hergestellt worden sind. Für die weitere Vermutung, daß Heinrich V. oder sein Burggraf dies Stadttor wieder errichtet oder verstärkt hätten und daß dabei das Kaiserbild eingefügt sei, ist kein Beweis versucht. Da vielmehr jede Inschrift fehlt und der ursprüngliche Ort der Anbringung unbekannt ist, kann allein die kunsthistorische Einordnung des Denkmals weiterhelfen.

Nach Verwandten des Reliefs braucht man nicht lange zu suchen. Schon auf der Jahrtausend-Ausstellung ist ja die Ver-

¹) WIBEL a. a. O. S. 250.

²) Ein neues salisches Kaiserbildnis in Pfälzisches Museum 28 (Kaiserslautern 1911), 65—67 mit Abb.

³) Vgl. Katalog der J.-A.-d. R. 1925 S. 32, Raum 4 n. 21 als 'vielleicht Barbarossa'. Dr. Graf WOLFF-METTERNICH hatte als Vorstand der in Betracht kommenden Ausstellungsabteilung die Güte, mir brieflich diese Zuweisung durch den Hinweis auf das unten genannte Relief von Reichenhall näher zu begründen.

⁴) a. a. O. S. 67.